

5

**K** öln  
**u** nd  
**B** onner  
**A** rchaeologica



2015

**K** öln  
**u** nd  
**B** onner  
**A** rchaeologica

KuBA 5/2015

Kölner und Bonner Archaeologica  
KuBA 5/2015

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Eckhard Deschler-Erb –  
Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid – Eleftheria Paliou

Redaktion, Satz und Gestaltung  
Jan Marius Müller

Umschlaggestaltung  
Jan Marius Müller

Fotonachweis Umschlag  
Manuela Broisch (Arbeitsgruppe Geophysikalische Prospektion, Universität zu Köln)

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der  
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren> einsehbar.

Durch die Vermittlung des Fördervereins Akademisches Kunstmuseum Bonn e. V. wurde die Hälfte der  
Druckkosten freundlicherweise von der HypZert GmbH und der Sparkasse KölnBonn getragen.

HypZert



## INHALT

### Beiträge

AXEL MISS, Handwerkliche Produktionsstätten in westphönizisch-punischen Kontexten	5
JON ALBERS, Zur Rekonstruktion des Heiligtums für Hercules Musarum am flaminischen Circus in Rom	39
MICHELLE ROSSA – ALFRED SCHÄFER – DANIEL STEINIGER, Überlegungen zur Datierung des römischen Zentralheiligtums der CCAA	65

### Projektberichte

DAPHNI DOEPNER, Weihgeschenke am Apollon-Tempel in Syrakus: ein Vorbericht	79
MICHAEL HEINZELMANN – BELISA MUKA, Vorbericht zur fünften Grabungskampagne 2015 in Dimal (Illyrien)	91
MAURO RUBINI – PAOLA ZAIO, A Paleoanthropological and Paleopathological Approach to the Dimal Population (3rd–2nd Century BCE, Albania)	107
MICHAEL HEINZELMANN – TALİ ERICKSON-GINI, Elusa – eine nabatäische Metropole im nördlichen Negev. Vorbericht zu den Kampagnen 2015 und 2016	111
NATALIE PICKARTZ – BÜLENT TEZKAN – MICHAEL HEINZELMANN, Geophysikalische Multimethodenprospektion des archäologischen Fundorts Elusa (Israel). Vorbericht zu den Kampagnen 2015 und 2016	137
MANUEL FLECKER – JOHANNES LIPPS – MANUELA BROISCH, Geophysikalische Untersuchungen im sog. <i>comitium</i> am Forum von Pompeji	153
DORU BOGDAN – CONSTANZE HÖPKEN – MANUEL FIEDLER, Kult in offenem Raum? Untersuchungen in einem Heiligtumsbezirk in Apulum (Alba Iulia, Rumänien) 2013–2014	167

### Aus den Sammlungen

DYFRI WILLIAMS, A Special Dedication to Aphrodite and some Thoughts on the Early Years of the Greek	177
FRANK RUMSCHEID, Randfiguren aus Hyrtakina im Akademischen Kunstmuseum Bonn: Terrakotta-Reliefs als Reifaufsätze aus einem kretischen Demeter-Heiligtum	199
ERIKA ZWIERLEIN-DIEHL, Stiftung der bedeutenden Gemmen-Sammlung Klaus J. Müller für die Universität Bonn	235

CONSTANZE HÖPKEN, Mimosops: ägyptische Heilpflanze und römisches Glas	251
---	-----

### **ArchäoInformatik**

DAPHNI DOEPNER – JULIA SCHULZ – ANNIKA SKOLIK, Terrakottafiguren aus Medma (Rosarno) und ihre digitale Präsentation in ARACHNE	259
--	-----

CHRISTOPH STOLLWERK – CHRISTIAN A. SCHÖNE – VINCENT KANNENGIESSER – ARNE SCHRÖDER, Erheben, Erstellen und Aufbereiten eines Geländemodells in Elusa (Israel)	269
--	-----

FELICIA MEYNERSEN – MARCEL RIEDEL, <i>Für die Zukunft sichern</i> . Im ‚Syrian Heritage Archive Project‘ (SHAP) des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) und des Museums für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin (MIK) wird ein digitales Kulturgüterregister für Syrien erstellt	277
--	-----

DAVID NEUGEBAUER – ULRICH STOCKINGER, Vom Produktionsabfall zur Produktivversion. Zum Aufbau einer interaktiven Onlinedatenbank zu Werkstätten in ARACHNE	285
---	-----

SHABNAM MOSHFEGH NIA – MARINA UNGER, Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme: Primäre Dokumentationsmaterialien des 19. und 20. Jahrhunderts im Deutschen Archäologischen Institut Rom. Ein Digitalisierungsprojekt zur Erhaltung von Archivbeständen	291
---	-----

# Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme: Primäre Dokumentationsmaterialien des 19. und 20. Jahrhunderts im Deutschen Archäologischen Institut Rom. Ein Digitalisierungsprojekt zur Erhaltung von Archivbeständen

SHABNAM MOSHFEGH NIA – MARINA UNGER

*The project covers the digitisation of the collection of ‚historical handdrawings‘, primarily from the 19th century, and a selection from the ‚Architects archive‘, from the drawn documentation of field research projects after 1953 from the scientific archive of the German Archaeological Institute, Rome, and the virtual provision of the documentation in the Arachne object database.*

Die Erhaltung und Bewahrung von Kulturdenkmälern gehören zu den wichtigsten Aufgaben der heutigen Archäologie und Denkmalpflege. Die digitale Erfassung vergänglicher bzw. gefährdeter Kulturgüter dient seit Jahren als ein Mittel zur langfristigen Konservierung. Dabei lohnt sich immer auch ein Blick in die Archive, da diese analoge Dokumente beherbergen, deren Informationsgehalt für die archäologische Forschung einen unschätzbaren Wert darstellt.

## **Digitalisierung von Archiven**

Zu den Hauptaufgaben von wissenschaftlichen Archiven gehört – neben der dauerhaften Aufbewahrung und Sicherung von Archivgut –, die Konsultierbarkeit und insbesondere die wissenschaftliche Auswertung des Materials zu gewährleisten. Den Archiven fällt aber auch die Verantwortung zu, die zukünftigen Anforderungen der Wissenschaft zu antizipieren. Bereits jetzt besteht Bedarf, Archivmaterialien in digitaler Form zu erschließen und online zur Verfügung zu stellen. Perspektivisch bekommt die Zugänglichkeit im World Wide Web ein immer größeres Gewicht und erweitert damit die gängigen Aufgaben der Archive zusätzlich. Es werden daher ständig neue Wege gesucht und gefunden, Archivmaterialien bereitzustellen und sie über die analogen Möglichkeiten hinaus auszuwerten.

Aufgrund seines langen Bestehens besitzt das Deutsche Archäologische Institut mehrere historisch gewachsene Archive, Bibliotheken und Fototheken sowohl in der Zentrale in Berlin als auch in den Auslandsabteilungen. Die Abteilung Rom, gegründet 1829 als Instituto di Corrispondenza

Archeologica, bildet die Keimzelle des Instituts und verfügt damit über die ältesten und größten historischen Bestände. Bereits seit vielen Jahren werden in Kooperationsprojekten zwischen der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie (CoDArchLab) Köln und der Abteilung Rom wichtige Bestände digitalisiert und über die zentrale Objektdatenbank iDAI.objects/Arachne der Öffentlichkeit zugänglich gemacht – beispielsweise wurden historische Negative der Fotothek und Rara-Bücher der Bibliothek digitalisiert<sup>1</sup>. Zuletzt wurde der Fokus auf die Erschließung und Digitalisierung der reichen und singulären Archivbestände gelegt. Die elektronische Erfassung und Katalogisierung der digitalisierten Buch-, Dokument- und Fotobestände bildet eine zentrale Voraussetzung für die dauerhafte webbasierte Zugänglichkeit dieser enormen Datenmengen für die Wissenschaft.

## **Archivierung digitaler Daten**

Mit der Digitalisierung von Archivmaterialien wird eine Maximierung der Lebensdauer der Dokumente angestrebt. Jedoch wächst auch die Verantwortung der Archive, die erzeugten, digitalen Daten zu verwalten und ihre langfristige Verfügbarkeit in Hinsicht auf Inhalt und Funktionalität zu gewährleisten. Eine bloße Digitalisierung und webbasierte Bereitstellung reicht für den Anspruch eines digitalen Archivs nicht aus: Digitale Daten

<sup>1</sup> Über die bisher erfolgreich durchgeführten Digitalisierungsprojekte des CoDArchLab mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern, insbesondere die Digitalisierung der Fototheksbestände des DAI, ist kontinuierlich in den vorangegangenen KuBA-Ausgaben berichtet worden.

müssen – ebenso wie ihre analogen Vorlagen – konsultierbar und retrievalfähig sein.

Während klassische, analoge Archivquellen einen direkten Zugang erfordern, besteht das Feld der digitalen Daten aus einem hoch komplexen System, in dem sowohl Soft- als auch Hardware, Datenformate und Datenträger wie auch ihre dauerhafte Sicherung und Aktualisierung wichtige Rollen spielen. Um der Aufgabe gerecht zu werden, diese Komponenten adäquat zu organisieren, bedarf es Standards, Kontrollstrategien und Data-Management-Konzepte<sup>2</sup>.

Sämtliche digitalisierten Bestände des Deutschen Archäologischen Instituts, die über die zentrale Objektdatenbank iDAI.objects/Arachne und andere Anwendungen der iDAI.welt der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, orientieren sich am ISO-Standard des Referenzmodells OAIS<sup>3</sup>, um eine beständige Funktionalität und Langzeitarchivierung zu gewährleisten. Die dauerhafte Datensicherung erfolgt auf IBM-Tivoli-Servern, während die Online-Zugänglichkeit der erstellten Daten über das AFS-Dateisystem<sup>4</sup> im SAN des Zentrums für Angewandte Informatik der Universität zu Köln (ZAIK)<sup>5</sup> gewährleistet wird, das seinerseits über das IBM-Tivoli-Backupsystem periodisch gesichert wird.

### **Das Handzeichnungsarchiv – Informationsgehalt zeichnerischer Dokumente für die archäologische Forschung**

Mit dem DFG-geförderten Projekt „Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme: primäre Dokumentationsmaterialien des 19. und 20. Jahrhunderts im Deutschen Archäologischen Institut Rom“, über das hier zum zweiten Mal berichtet wird<sup>6</sup>, wurde ein wichtiger Schritt in Richtung digital konsultierbarer Archive unternommen. Die im Archiv der Abteilung Rom aufbewahrten, in ihrer Wich-

tigkeit für die Archäologie kaum zu überschätzenden Dokumente, waren bisher nur eingeschränkt und ausschließlich durch persönliche Einsichtnahme zugänglich. Seit 2012 werden die beiden Teilbestände der grafischen Archivsammlung ‚historische Handzeichnungen‘ und ausgewählte Teile des ‚Architektenarchivs‘ kontinuierlich digitalisiert, katalogisiert und weltweit über iDAI.objects/Arachne online zur Verfügung gestellt.

Die Sammlung der ‚historischen Handzeichnungen‘ verzeichnet über 10.000 grafische Blätter, von denen etwa 6.000 digitalisiert worden sind. Die Blätter werden in thematisch oder gegebenenfalls nach Erscheinungsdatum geordneten Mappenkonvoluten zusammengefasst aufbewahrt. Sie sind zwischen den 1820er Jahren und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts als Dokumentation aktueller archäologischer Funde und Entdeckungen, während Feldforschungsarbeiten oder gezielt für Publikationen entstanden. Zu ihrer Entstehungszeit waren sie ein für die archäologische Forschung unentbehrlicher Apparat und haben bis in der heutigen Zeit nicht an Relevanz eingebüßt, u. a. weil sie einen am archäologischen Denkmal oft nicht mehr erhaltenen Zustand abbilden und für die Forschung konservieren.

Die ebenfalls in die Tausende gehende Zahl der Planzeichnungen aus dem ‚Architektenarchiv‘ ist während unterschiedlicher Feldkampagnen der Abteilung Rom des DAI ab 1953 entstanden und ist ein laufendes, durch aktuelle Projekte stetig anwachsendes Archiv. Diese einzigartige Sammlung enthält maßstabsgenaue Bauaufnahmen, Grundrisse, Schnitte, exakte Steinpläne und Detailzeichnungen nach der höchsten Genauigkeitsstufe, die in minuziöser Arbeit der Bauforscher und Feldarchäologen der Abteilung über die Jahrzehnte hinweg geschaffen wurde. Die Zeichnungen, die im Laufe der Ausgrabungen ausge-

2 Vgl. hierzu R. Goeldner, Langzeitarchivierung digitaler Daten, Archäologisches Nachrichtenblatt, Bd. 14/2, 2009, 168–175.

3 Open Archival Information System <[http://www.iso.org/iso/home/store/catalogue\\_tc/catalogue\\_detail.htm?csnumber=57284](http://www.iso.org/iso/home/store/catalogue_tc/catalogue_detail.htm?csnumber=57284)> (01.10.2015).

4 <[www.openafs.org](http://www.openafs.org), <http://www.unikoeln.de/rrzk/netze/basics/afs.html>> (01.10.2015).

5 <<http://www.unikoeln.de/rrzk/kompass/102/k1024a.html>> (01.10.2015).

6 S. Moshfegh Nia – M. Unger, Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme – Digitalisierung von historischen Handzeichnungen im Archiv des DAI-Rom und ihre Online-Präsentation in der Datenbank ARACHNE, in: KuBA 3, 2013, 281–286.

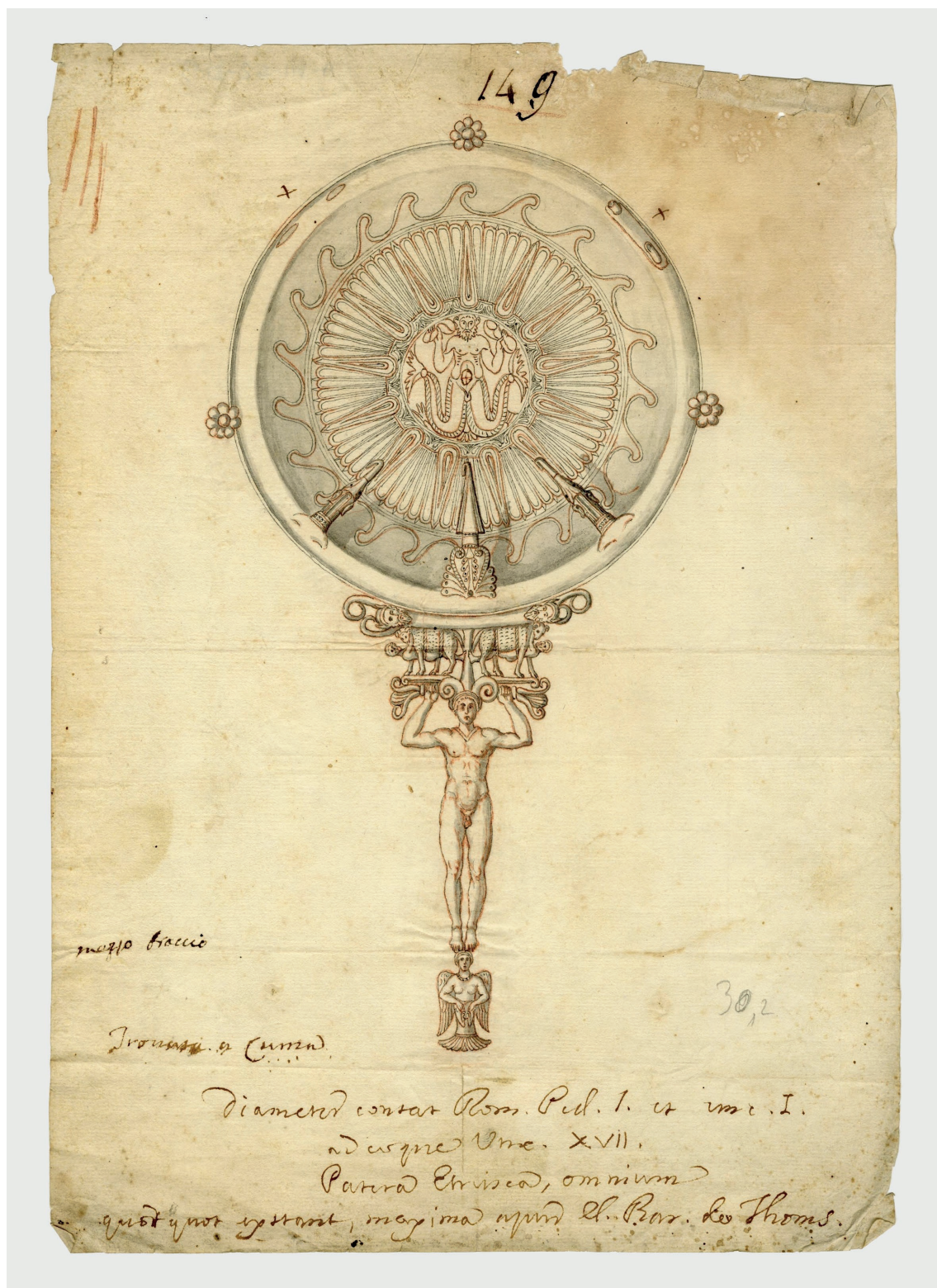


Abb. 1: Zeichnung, anonym – Bronzepatena aus Pozzuoli, heute in der Bibliothèque Nationale, Paris, Inv.-Nr. 1428 (DAI Rom, Archiv, A-VII-42-013).



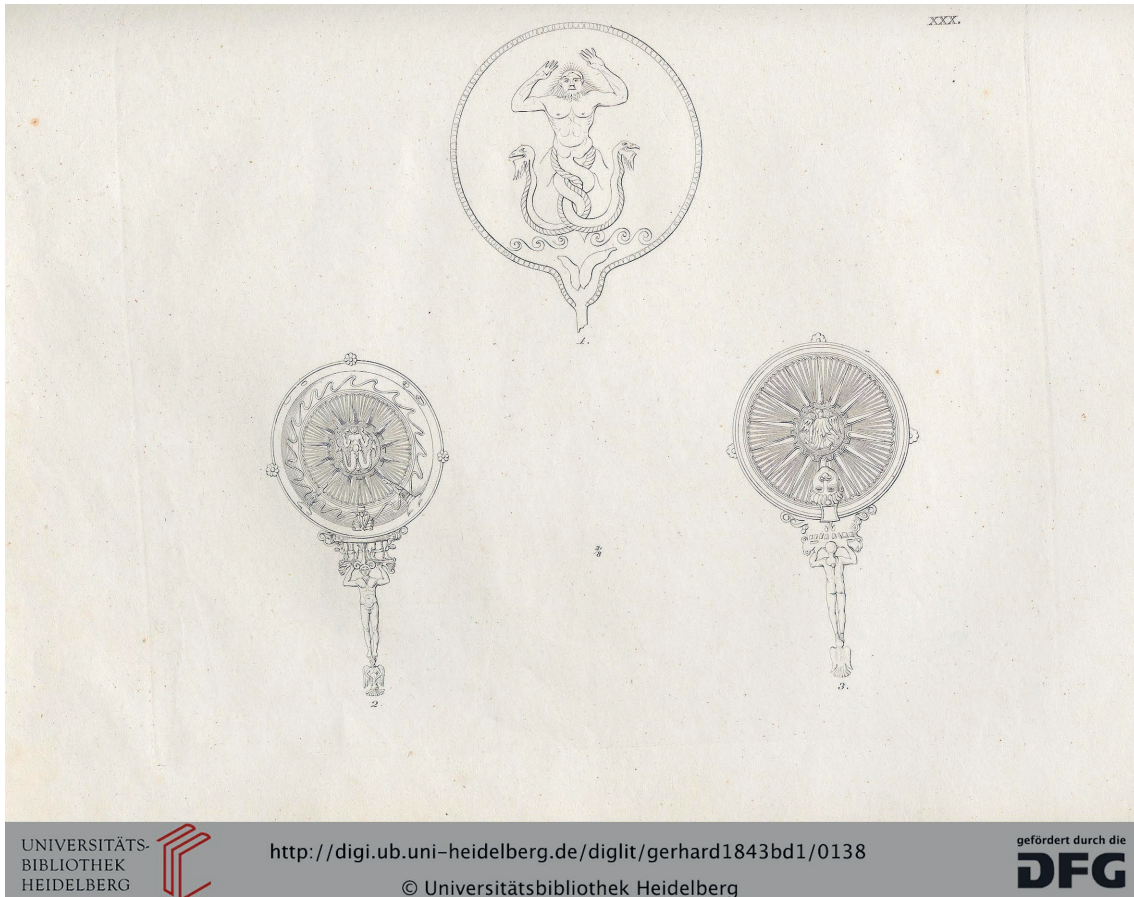


Abb. 2: E. Gerhard, Etruskische Spiegel, Taf. XXX, 2. – Publikation der Bronzepaterra <<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/gerhard1843bd1/0138>> (29.01.2016).

führt wurden, dokumentieren dabei u. a. Zustände, die im Prozess der archäologischen Ausgrabung zwangsweise zerstört wurden.

Aktuelle Beispiele aus Krisengebieten – wie in Afghanistan, Irak oder Syrien – zeigen, wie flüchtig und angreifbar jahrtausendealte antike Denkmäler, die zum kulturellen Erbe der Menschheit gehören, sein können. Letztlich bleibt von diesen verlorenen Monumenten bloß die archäologische Dokumentation in Zeichnungen, Fotos und Beschreibungen als Substanz für zukünftige Forscher erhalten. Daher ist und bleibt die (Langzeit-) Archivierung der analogen wie der digitalen Daten ein essentieller Bestandteil der archäologischen und archivarisches Arbeit. Insoweit erscheint es zunehmend wichtig, auf die Bedeutung und die

Veränderung in der Handhabung von Archivmaterialien hinzuweisen, da sie gerade für die archäologische Wissenschaft und Fachgeschichte von besonderem Interesse sind.

Die Geschichte eines Handzeichnungsblattes ist unmittelbar mit seiner Entstehung und Nutzung verbunden. Entstanden zumeist zu Dokumentationszwecken, waren die Handzeichnungen im 19. Jahrhundert ein unverzichtbares Instrument der archäologischen Forschung. Davon zeugen in dieser Zeit entstandene Publikationen, die teilweise heute noch als Standardwerke gelten (Abb. 1. 2)<sup>7</sup>. Mit der Entwicklung der Fotografie wurden Handzeichnungen als Darstellungsmedium allmählich verdrängt. Für bestimmte spezialisierte Bereiche und konkrete Aufgaben besteht die Zeichnung als Medium weiterhin fort: So bleibt die genaue zeichnerische Aufnahme in der Bauforschung auch im

<sup>7</sup> u. a. E. Gerhard, Etruskische Spiegel (Berlin 1795–1867).

Zeitalter des 3D-Scans unverzichtbar. Während die Handzeichnungen also in ihrer Bedeutung als Forschungs- und Publikationsmedium von neueren Technologien verdrängt wurden und werden, nimmt ihr Wert als historische Dokumente stetig zu. Insbesondere aus dem heutigen digitalen Zeitalter betrachtet, bilden sie ein Stück archäologische Forschungs- und Mediengeschichte. Sie sind und bleiben ein wertvolles Werkzeug für die Altertumswissenschaften, da ihr Informationsgehalt verglichen mit dem eigentlichen archäologischen Untersuchungsgegenstand mittlerweile häufig höher ist als am Originalobjekt selbst.

Besonders deutlich wird dies in der Sammlung des DAI Rom beim Themenkomplex der Wandmalerei. Die historische Sammlung beinhaltet ca. 600 Handzeichnungen und Aquarelle, die Wandmalereien und Fresken aus unterschiedlichen Epochen und Kontexten dokumentieren: Darunter etruskische Wandbilder aus Gräbern in Tarquinia, Clusium (Chiusi) und Vulci, römische Wandmalereien aus Pompeji sowie Rom und Umgebung, die Innenraumdekorationen von privaten und öffentlichen Gebäuden zeigen. Gerade im Fall der pompejanischen Wandmalerei – mit über 450 Handzeichnungen die größte Gruppe des Komplexes – wird die besondere Bedeutung der Zeichnungen und Aquarelle für die aktuelle archäologische Forschung deutlich, weil sie diese in einem sehr guten Zustand kurz nach ihrer Ausgrabung überliefern. Damit sind sie Zeugen und zugleich wertvolle Quellen, denn besonders die *in situ* verbliebenen Fresken sind oft seit mehr als einem Jahrhundert den Witterungseinflüssen weitgehend schutzlos ausgesetzt und haben – wenn sie bis heute überdauert haben – stark darunter gelitten.

Pompeji steht seit der Entdeckung im 18. Jahrhundert bis heute kontinuierlich im Fokus der archäologischen Forschung. Die in diesem Vorhaben digitalisierten Handzeichnungen des späte-

ren 19. Jahrhunderts stehen nun in iDAI.objects/Arachne neben historischen Fotografien, unter anderem der DAI-Fototheken, sowie aktueller Pompeji-Forschung weltweit kostenlos zur Verfügung<sup>8</sup>. Die beiden hier abgebildeten anonymen Aquarelle (**Abb. 3, 4**) gehören zu einer Reihe von etwa einhundert Bildern, die laut einer Notiz im Jahresbericht 1909/1910 dem Institut geschenkt worden waren. Der Wortlaut der Nachricht im Jahresbericht „Fräulein Wilke in Rom schenkte [dem Institut] eine Anzahl Aquarelle, Einzelheiten jetzt verblichener pompejanischer Wandgemälde, die mit der Zeit wichtig werden könnten.“<sup>9</sup> zeigt, dass sich die Archäologen am Beginn des 20. Jahrhunderts sehr wohl, um die Bedrohung und Vergänglichkeit der empfindlichen Wandgemälde bewusst waren. Ausgegraben wurde die sog. Casa die Dioscuri (VI. 9, 6) bereits zwischen 1826 und 1837, während die Aquarelle 1880 mit bereits über 40 Jahren Abstand entstanden, worauf eine Notiz des Malers auf einem der Blätter hinweist (**Abb. 3**). Das Bewusstsein für die Gefährdung der Malereien tritt auch in den Hunderten von Bleistiftzeichnungen zutage, die seit den 1860er Jahren von der Direktion des Instituts beauftragt wurden, um speziell figürliche Darstellungen zu dokumentieren, von denen einige inzwischen zerstört oder aber so gut wie nicht mehr zu erkennen sind<sup>10</sup>. Diesen rapiden Zerstörungsprozess zeigen sehr eindrücklich zum einen ein ebenfalls bereits historisches, im Rahmen des Emagines-Projekts digitalisiertes Foto (**Abb. 5**) und zum anderen eine aktuellere um 1990 entstandene Aufnahme der gleichen Wandmalerei (**Abb. 6**).

Die Archivmaterialien sind für die Forschung also noch immer höchst aktuell, aber auch diese sind gefährdet. Wie die archäologischen Denkmäler selbst, sind auch die Zeichnungen dem Fortschreiten der Zeit und verschiedenen äußeren Einflüssen und Zerstörungen ausgesetzt. Die teilweise

8 bspw. der Katalog zu W. Ehrhards 2012 erschienenen Publikation „Dekorations- und Wohnkontext. Beseitigung, Restaurierung und Konservierung von Wandbemalungen in den kampanischen Antikenstätten“, der unter den Online-Supplementen in der Arachne Datenbank veröffentlicht wurde.

9 H. Blanck, Dokumentation Pompejanischer Malerei im Archiv des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom,

in: Italienische Reise. Pompejanische Bilder in den deutschen archäologischen Sammlungen. Ausstellungskatalog Pompeji (Neapel 1989), 109. 176 f. Kat. 36. 37 Taf. 36. 37.

10 H. Blanck, Dokumentation Pompejanischer Malerei im Archiv des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, in: Italienische Reise. Pompejanische Bilder in den deutschen archäologischen Sammlungen. Ausstellungskatalog Pompeji (Neapel 1989) 106 f.



Abb. 3: Aquarell, anonym – rechte Hälfte der Westwand des Cubiculum 44 in der sog. Casa dei Dioscuri, Pompeji, Reg. VI, 9, 6–7 (DAI Rom, Archiv, A-VII-32-087).



**Abb. 4:** Aquarell der Sakrallandschaft, anonym – Detail der Westwand des Cubiculum 44 in der sog. Casa dei Disocuri, Pompeji, Reg. VI, 9, 6–7 (DAI Rom, Archiv, A-VII-32-088).



**Abb. 5:** Fotografie, Cesare Faraglia – Mittelbild der Westwand des Cubiculum 44 in der sog. Casa dei Disoscuro, Pompeji, Reg. VI, 9, 6–7 (DAI Rom, D-DAI-ROM-56.1195).



**Abb. 6:** Fotografie, Thomas Fröhlich – Mittelbild Westwand des Cubiculum 44 in der sog. Casa dei Disoscuro, Pompeji, Reg. VI, 9, 6–7 (DAI Rom, D-DAI-ROM-2010.1125).

bereits wegen ihres Alters und der verwendeten Materialien<sup>11</sup> äußerst fragilen und vergänglichen Blätter sind in der Vergangenheit aber auch durch nicht sachgerechte Aufbewahrung beschädigt worden. Viele sind verblichen, vergilbt oder gerissen (Abb. 7, 8). Ihre Erhaltung und Konservierung ist daher ein besonderes Anliegen der Abteilung Rom, in deren Verantwortungsbereich nicht nur die adäquate Aufbewahrung, sondern auch der Schutz dieser Archivmaterialien liegt. Die im Rahmen dieses Projektes vorgenommenen und verwirklichten Arbeiten dienen, neben der systematischen Digitalisierung und der kostenfreien Nutzungsgewährung in Online-Datenbanken, nicht zuletzt auch dem Schutz der fragilen Originale.

Das DFG-geförderte Projekt „Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme“ leistet Pionierarbeit im Bezug auf die digitale Konsultierbarkeit einzigartiger historischer Dokumentationsmaterialien in der archäologischen Forschung. Einen Fernzugriff auf das archäologische Archivgut zu gewährleisten, dafür standardisierte Verfahren zu entwickeln und zu erproben, um diese Primärquellen für Forschung und Lehre öffentlich zur Verfügung zu stellen, ist daher eine übergreifende Aufgabe des Projektes.



**Abb. 7:** Zeichnung mit sichtbaren Wasserschäden, Geremia Discanno – Mittelbild aus dem Triklinium p der sog. Casa della Regina Margherita, Pompeji, Reg. V, 2, 1 (DAI Rom, Archiv, A-VII-32-036).

<sup>11</sup> Zum Beispiel die Zersetzung des Papiers durch Tintenfraß.



**Abb. 8:** Gouache mit Rissen durch unsachgemäße Lagerung, Romualdo Baraldi – unbekanntes römisches Monument mit Resten von Wandmalerei (DAI Rom, Archiv, A-VII-69-027).

**Daten und Zahlen**

Die wichtigsten Eckdaten des Projektes werden nachfolgend in Form eines Projekt Surveys dargestellt:

*Projekt Survey:*

Stichtag 01.10.2015.

HZ: Historische Handzeichnungen.

AA: Architektenarchiv.

*Projektpartner:* Arbeitsstelle für Digitale Archäologie (CoDArchLab) an der Universität zu Köln und Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Rom.

ANALOG

*Archiv:* Aus dem Archiv des DAI Rom, Serie VII, Stiche, Handzeichnungen, Gemälde, Pläne und ausgewählte Stücke aus der Serie B-41, Archäologische Feldforschungsprojekte und Grabungen.

*Standort:* Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Rom, Via Valadier 37, 00193 Rom.

*Projektleitung:* Dr. Thomas Fröhlich.

*Website:* <<https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/39071?>>.

*Entstehung – HZ:* Korrespondenzen und Dokumentationsarbeiten des Instituts seit ca. 1829 sowie Feldforschungskampagnen des späteren 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

*Entstehung – AA:* Feldforschungsprojekte und Vermessungskampagnen des Instituts seit 1953 bis heute.

*Archivbestand – HZ:* über 10.000 grafische Blätter, davon etwa 6.000 Handzeichnungen digitalisiert.

*Archivbestand – AA:* bis dato über 3.800 digitalisierte Blätter.

*Katalog – HZ:* Findbuch.

*Katalog – AA:* nicht vorhanden.

*Beschaffenheit des Materials:* Papier, Kartonage, Schwarzfolien, Transparentpapier, Zeichenpapier etc.

*Formate des Materials:* überwiegend nicht normierte Formate (HZ) sowie sämtliche DIN-Formate (AA).

*Konsultierbarkeit:* Einsichtnahme im DAI Rom nur nach Terminabsprache möglich.

*Archivierung:* Im Archiv der Römischen Abteilung des DAI, in säurefrei A3- bis über A1-großen Mappen.

DIGITAL

*Standort:* Arbeitsstelle für Digitale Archäologie (CoDArchLab), Universität zu Köln, Kerpener Straße 30, 50931 Köln und Regionales Rechenzentrum der Universität zu Köln (RRZK), Weyertal 121, 50931 Köln.

*Leitung:* Prof. Dr. Reinhard Förtsch.

*Website:* <http://arachne.uni-koeln.de/arachne3/drupal/?q=it/node/335>.

*Bestand der Digitalisate – HZ:* 6.137 Stück (insgesamt 60 Mappen).

*Bestand der Digitalisate – AA:* 3.844 Stück (insgesamt 61 Mappen).

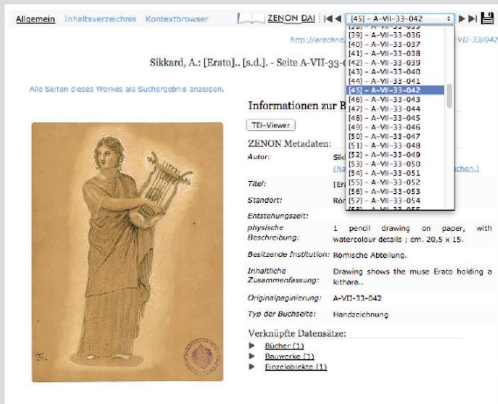
*Digitale Formate:* 300 dpi .TIFF-Dateien (bis zu 70 MB, 24 bit), 600 dpi .TIFF-Dateien (bis zu 270 MB, 24 bit), komprimierte und unkomprimierte .JPG-Dateien (bis zu 5 MB, 24 bit).

*Konsultierbarkeit:* open access, jederzeit kostenfrei mit Webzugang.

*Online verfügbare Handzeichnungen insgesamt:* derzeit 8.959 Stück.

*Langzeitarchivierung:* Dauerhafte Sicherung, Archivierung und Retrieval über das IBM-Tivoli-Backup-System (TMS) im RRZK.

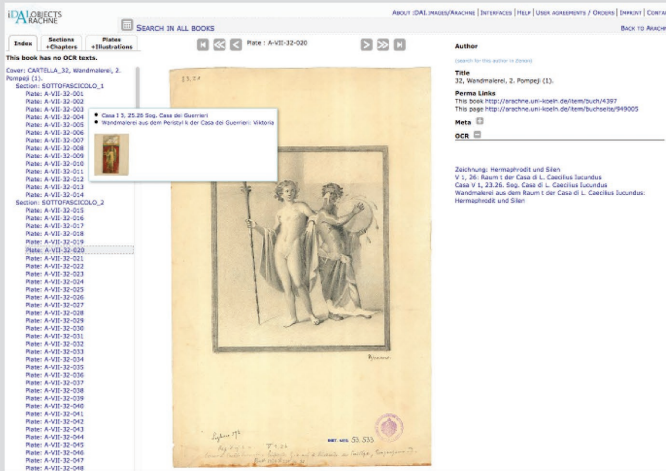
# Handzeichnungen des DAI Rom als Online-Katalog in Arachne



**ZIEL:**  
 Die Handzeichnungen sollen einzeln angesteuert werden können.  
 Die Handzeichnungen sollen eine persistente Adressierung vorweisen

**UMSETZUNG:**  
 Eintrag in ARACHNE mit Originalpaginierung, Suche nach individueller Inventarnummer, Permalink und persistente URI.

## Handzeichnungen im Bookbrowser



**ZIEL:**  
 Das Springen innerhalb einer Mappe zur gewünschten Zeichnung soll gewährleistet sein.

**UMSETZUNG:**  
 Auszeichnung der Digitalisate mit dem TEI-Editor.

## TEI-Viewer und DFG Viewer



**ZIEL:**  
 Eine Voransicht aller zur einer Mappe gehörigen Handzeichnungen soll möglich sein.  
 In ihrer thematischen Zusammengehörigkeit sollen die Handzeichnungen innerhalb einer Mappe vor- und zurück blätterbar sein.

**UMSETZUNG:**  
 Hierarchische Verknüpfung der Handzeichnungen mit den thematisch zugehörigen Mappen.

## Archivkonvolute im Bookbrowser

Abb. 9: Graphische Darstellung des Online-Katalogs in iDAI.objects/Arachne. Gegenüberstellung von konzeptionellen Zielen und ihre digitale Umsetzung.



## Handzeichnungen des DAI Rom als Online-Katalog in Arachne

**Informationen zur Buchseite**

TEI-Viewer

**ZENON Metadaten:**

**Titel:** [Winged Nike with crown]...

**Standort:** Römische Abteilung.

**Entstehungszeit:**

**physische Beschreibung:** 1 pencil drawing on paper glued on blue paperboard ; paperboard: cm. 24,5 x 23; drawing: cm. 19 diameter.

**Besitzende Institution:** Römische Abteilung.

**Inhaltliche Zusammenfassung:** Drawing shows a winged Nike standing on a globe, holding a crown.

**Originalpaginierung:** A-VII-32-004

**Typ der Buchseite:** Handzeichnung

**Aufbewahrungsort:**

Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Rom, Antiker Ortsname: Roma, Italien, IT, Archiv VII  
- Ortsangabe ist Aufbewahrungsort -  
→ Ort im Gazetteer

Kampanien, Antiker Ortsname: Pompeii, Italien, IT, Pompeji  
- Ortsangabe ist thematischer Ort -  
→ Ort im Gazetteer

**Verknüpfte Datensätze:**

- Bücher (1)
- ▼ Bauwerke (1)
- Casa I 3, 25.26 Sog. Casa dei Guerrieri
- ▼ Einzelobjekte (1)
- Wandmalerei aus dem Peristyl k der Casa dei Guerrieri: Viktoria

**ZIEL:**  
Eine Handzeichnung soll in ihrem gesamten Zusammenhang erfasst sein.

**UMSETZUNG:**  
Wissenschaftliche Kontextualisierung über Verknüpfungen mit anderen Realweltobjekten in ARACHNE.  
Geographische Daten aus dem DAI Gazetteer.  
Bibliographische Metadaten aus ZENON.  
Verknüpfung zu anderen Portalen und Datenbanken über URIs.

**Kontextualisierung von Digitalisaten im Bookbrowser**

Abb. 10: Graphische Darstellung des Online-Katalogs in iDAI.objects/Arachne. Gegenüberstellung von konzeptionellen Zielen und ihre digitale Umsetzung.

*Benötigter Speicherplatz:* bisher ca. 2,6 TB.

*Datenbank und Katalogisierungssysteme:* Objektdatenbank: iDAI.objects/Arachne; bibliografischer Online-Katalog: iDAI.bibliography/Zenon.

*Internetpräsenz:* iDAI.objects/Arachne: <http://arachne.uni-koeln.de/drupal/?q=de/node/335>;  
DAI Homepage: <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/39071?>;  
iDAI.bibliography/Zenon: <http://zenon.dainst.org/Record/001327787> sowie <http://zenon.dainst.org/Record/001356245>.

*Online-Katalog:* Die Konsultierung eines online zugänglichen Kataloges sollte der Erfahrung einer physischen Einsichtnahme möglichst nahe kommen, daher werden innerhalb dieses Projektes unterschiedliche technische Ansprüche an einen Online-Katalog herangetragen (Abb. 9. 10).

*Workflow:* Erschließung, Sortierung und digitale Erfassung in iDAI.bibliography/Zenon durch

Archivar, Digitalisierung durch externe Firma, Erfassung der dargestellten Motive und Objekte und Datenbankeintrag durch wissenschaftliche Hilfskräfte des Faches Klassische Archäologie in iDAI.objects/Arachne. Import, Implementierung, Langzeitarchivierung durch wissenschaftliche Mitarbeiter/Hilfskräfte des Faches IT.

*Mitarbeiter des Projektes:* Sebastian Cuy, wissenschaftlicher Mitarbeiter, IT (CoDArchLab), Francesca Garello, Archivarin/Bibliothekarin (DAI Rom), Shabnam Moshfegh Nia, wissenschaftliche Hilfskraft, Klassische Archäologie (CoDArchLab) Marina Unger, wissenschaftliche Hilfskraft, Klassische Archäologie (DAI Rom), Fabian Zavadnik, wissenschaftliche Hilfskraft, IT (CoDArch-Lab).

*Präsentationsmodule:* Im Aufbau befinden sich zur Präsentation der Gesamtdaten u. a. ein eigenes Themenportal bei Propylaeum sowie eine erweiterte Projektseite, mit Index-, Autor-, und Ortsuche und einer thematischen Kartendarstellung.

*Anschriften: Shabnam Moshfegh Nia, CoDArch-Lab, Archäologisches Institut, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln.*

*eMail: S.Moshfegh-Nia@uni-koeln.de*

*Marina Unger, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Rom, Via Valadier 37, 00193 Rom.*

*eMail: marina.unger@dainst.de*

Abbildungsnachweis: Abb. 1: DAI Rom, Archiv (A-VII-42-013). – Abb. 2: <<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/gerhard1843bd1/0138>> (29.01.2016). – Abb. 3. 4: DAI Rom, Archiv (A-VII-32-087. A-VII-32-088). – Abb. 5. 6: DAI Rom, Fotothek (D-DAI-ROM-56.1195; D-DAI-ROM-2010.1125). – Abb. 7. 8: DAI Rom, Archiv (A-VII-69-027. A-VII-32-036). – Abb. 9. 10: S. Moshfegh Nia, CoDArchLab/Arbeitsstelle für Digitale Archäologie, Universität zu Köln.